

„Natur im Garten“- Gartentipp Sommer 2022



Lebendiges Totholz

Ein Baum stirbt ab, ein recht schöner und stattlicher womöglich. Das ist jedoch nicht das Ende, sondern erst der Anfang, denn Totholz birgt zahlreiches Leben.

Larven von bunten Pracht- und imposanten Bockkäfern oder Holzwespen bohren sich durch das abgestorbene Holz und hinterlassen dabei hohle Gänge. Dort, wo in sonniger Lage die Gänge der Käfer ins Freie münden, tut sich für bestimmte Wildbienenarten eine willkommene Pforte zur Anlage ihrer Bruthöhlen auf. Sie tragen Blütenstaub und ihre Eier in die Holzgänge und verschließen diese dann in artspezifischer Weise.

Im Gefolge dieser Holzbewohner stellen räuberische Insekten wie der Feuerkäfer, Ameisenbuntkäfer oder diverse Schlupfwespen ihrer Beute nach. Ist das Holz schon so richtig weich und morsch geworden, ist es gerade richtig für die Larven einiger sehr großer Käferarten, wie dem Hirschkäfer. Letztendlich, nach vielen Jahren zerfällt das von Pilzen, Bakterien und Tieren zersetzte Holz und geht in Humus über. Asseln, Regenwürmer, Milben und Tausendfüßer sorgen dafür, dass aus dem Holz wieder fruchtbare Erde entsteht.

Es gibt viele Möglichkeiten mit Totholz Lebensräume zu, Stämme toter Bäume können mit ein paar stark eingekürzten größeren Ästen als bizarre „Skulptur“ stehen gelassen werden. Wem das nicht gefällt, der kann die Baumruine mit Efeu oder anderen Kletterpflanzen begrünen. Zumindest ein oder zwei Meter des Stammes sollten belassen werden.

Ein mit Moos bewachsener und Farnen umwachsener Baumstumpf verleiht einem schattigen Winkel im Garten ein märchenhaftes Ambiente. Unter seinen Wurzeln suchen feuchtigkeitsliebende Tiere wie Salamander, Kröten oder Grasfrösche gleichermaßen Unterschlupf wie in aufgestapelten Totholzhaufen.



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union